

Biogr. er. D

2495

394

Vita Rudolphi Singular. 536

MART.
CHEMNITII

Eigenhändige
**Lebens=
Beschreibung.**

Nebst
denen
Ihm zu Braunschweig gesetzten
EPITAPHIIS

Königsberg in Preussen/
Gedruckt und verlegt von Joh. Steltern /
1719



407.2

In nomine tuo, dulcis IESV amen.

Auf daß meine Kinderchen und Nachkommen (da sie es begehren würden) von meiner Ankunfft/ und wie wunderbarlich auch gnädiglich der fromme Gott die Zeit meines Lebens mich geführet / etwas wissen möchten/ habe ich dieß kurze Verzeichniß selber stellen wollen/ daß es in diesem Büchlein bey meinen Kindern bleiben solle. Anno Dom. 1570. angefangen.

Martinus Kemnitius, D. m. pp.

Es ist ein ehrlich alt Geschlecht der Kemnitzer in der alten Marck gewesen / von welchem noch iziger Zeit Fürnehme Wohlhabende Leute zu Pringwald wohnen. Nun hat sichs zugetragen (wie ich berichtet) daß mein Aelter-Vater (Proavus) sich zu Brandenburg befreyet hat / und einen Sohn gezeuget / Claus Kemniß genant/ aber mein Aelter-Vater ist bald gestorben / und die Wittwe / meine Aelter-Mutter / hat wiederum einen andern gefreyet / von einem ehrlichen Geschlechte zu Brandenburg / die Schüler genant. Von demselben Schüler und von meiner Aelter-Mutter ist gebohren Balthasat Schüler / welcher in der alten Stadt Brandenburg hernach Bürgermeister / und in grossem Ansehen bey dem Churfürsten zu Brandenburg gewesen: Den habe ich gesehen / da ich noch gar jung war / wie er zu meinen Vormund bestellet ward. Von dem sind gebohren Georgius Schüler (qui factus excellens Poëta & Orator, vocatus est Georgius Sabinus) und sein Bruder Andreas Schüler / so noch iziger Zeit in der alten Stadt Brandenburg

Bür

MART. CHEMNITII eigenh. Lebens-Beschr. 3

Bürgermeister ist: also D. Sabinus ex lineâ maternâ mir verwandt in tertio gradu consanguinitatis in linea inæquali, ut hæc figura ostendit:

1. Claus Kemnitz

2. Paulus Kemnitz

3. Martin. Kemnitz

1. Balthasar Schüler.

2. Georg Sabinus & frater Andr. Schüler.

Gemeldter Balthasar Schüler hat eine Schwester gehabt / die hat gefreyet zu Brücke in Electoratu Saxonix, einen mit Nahmen Berkaw / davon die ikigen Berkawen herkommen.

Aber mein Groß-Vater Claus Kemnitz hat zu Brandenburg gefreyet. Es hat sich aber zugetragen / daß etlicher Rechtsachen halber (wie ich etwa aus alten Brieffen vermerckt) gemeldter Claus Kemnitz seine Wohnung von Brandenburg verrückt / und sich niedergelassen hat zur Briken / in finibus Marchiæ & Electoratus Saxonix, quod oppidulum a fide quondam Marchionibus Brandenburgensibus præstita, cum tota fere Marchia ad alium quendam, qui se pro Marchione (cum is ad terram sanctam profectus esset) gerebat, defecisset, cognomentum ab ipsis Electoribus Brandenburgensibus meruit, daß es genennet und geschrieben wird die Trewe-Briken. Daselbst hat mein Groß-Vater Kauff-Handel getrieben mit Glachs/Fischen &c. wie des Orts bräuchlich. Und hat gezeuget eine Tochter / die hat hernach gefreyet einen Gast-Geber / Thomas Hauk.

Auch hat gemeldter Claus Kemnitz gezeuget meinen Vater Paul Kemnitz / welcher in seines Vaters Handel getreten / und daneben ein Tuchmacher geworden

worden. Und hat gefreyet eines frommen Mannes Tochter / Donat Koldeborns / welches Geschlechts noch etliche wohnen zu Jüterbock / und mit derselben seiner Haus-Frauen Euphemia genant / hat er gezeuget drey Kinder / Matthæum, Vrsulam, Martinum. Vrsula ist Jungfrau gestorben / Anno 1548. Matthæus hat sich erstlich in seiner Haushaltung und Handel mit Tüchern so wohl gehalten / daß er von Jederman gelobet und geliebet worden. Als aber die Mutter ihm nicht vergönnen wollen / eine Jungfrau / die er lieb hatte / zu freyen / sondern mußte eine andere nehmen / damit es so gar wohl nicht gerieth / ist er hernach in ein gar wildes wüste Leben gerathen / hat fast alles durchbracht. Ist derwegen in eine jämmerliche Kranckheit gefallen / und elendiglich gestorben Anno 1564. hat einen Sohn nachgelassen Martinum genant.

Der Vater ist zeitlich gestorben / circa annum 1533. Die Mutter ist gestorben An. Dni. 1566.

Mea Historia.

Unter dreyen meiner Mutter Kindern bin ich der Jüngste gewesen / und so viel ich ex relatione matris & aliarum muliercularum habe vernehmen können / bin ich gebohren An. Dni. 1522. d. 9. Novembr. Und des Festes halben Martinus genant. Postea cum versarer in studiis Mathematicis, ex collatione quorundam eventuum constitui figuram nativitatis ad annum Dni. 1522. diem Novembr. 9. horam 12. minutum 47. post meridiem. Es war aber in meiner Jugend ein Schulmeister / de nomine Laurentius Barthold, vir bonus & diligens,

diligens, sed in literis non erat bene institutus, natura tamen facundus erat; unde factum est, ut postea accerferetur ad aulam Electoris Brandenburgici, ut esset à sacris concionibus. Ac tandem factus est Pastor Ecclesiae in mea patria. Von demselben sagte meine Mutter allwege / daß er von Kind auf gemercket hätte ein sonderlich ingenium in mir / und immer gesagt / sie solte mich zur Schule halten / denn ich lernetete immer mehr / als mir aufgegeben würde. Nun trug sich ein sonderlicher casus zu / deß ich noch wohl gedencke. Ich war in des Groß-Vaters Hauße gewesen / und muste über ein kleines Bächlein / so durch die Stadt fleusset / gehen. Ich versahe es aber und fiel hinein. Und wiewohl ich am Leibe keinen Schaden bekam / denn die Nachbarn retteten mich bald / so erfolgte doch aus dem Schrecken / daß ich hernach (welches vorhin nicht gewesen war) anfieng / gar sehr zustammern oder stöttern / also wenn ich was reden solte / daß ich kein Wort nicht machen könnte / und nicht vter Worte ungestammert reden. Darüber die Mutter gar sehr betrübt und mit gemeldetem Schulmeister oft geredet / solches würde zum studiren nicht dienen. Nun war es ein wunderlich Ding / am Lesen hinderte mich der Unfall gar nicht / sondern konte wohl ein ganz Blat fertig ungestammert hinweg lesen / daher gemeldter Schulmeister gute Hoffnung gab / weil mirs nicht wäre angebohren / es würde sich wohl ändern / wie auch Gott Lob ! geschehen. Allein in pueritia währere das Stammern wohl 3. oder 4. Jahr. Aus obgemeldtem Schrecken war auch das erfolgt / daß

ich im Schlaff auffstund und gieng / aber dasselbe ward bald gewendet.

Was anlanget mores pueritiæ, haben mich hernach meine cognati und coartanei offft damit vexiret / daß ich nicht hätte wollen mit andern Kindern auf den Gassen spielen / sondern wäre stille und für mich hin gewesen / etwa in ein Winckelchen mich gesetzt / und mein eigen Spiel gehabt / daneben gemelancholisiret / mit mir selber geredet &c. Wie ich nun ungefahr ins 14 Jahr kam / und mein Præceptor sahe / daß das ingenium gerne wäre fortgewesen / aber in der Brixischen Schule war die Gelegenheit nicht / hielt er immer bey der Mutter an / mich zu verschicken / dann die Mutter hatte eine sonderliche Hoffnung zu mir / und liebte mich für andern Kindern / welche auch derhalben nicht wohl zu frieden &c. Nun hatte die Mutter etliche verwandte Bluts = Freunde zu Wittenberg wohnend / die Kelner. Mit derselbigen Wittenen handelte die Mutter / und that mich dahin in scholam trivialem. Daselbst war ich etwa ein halb Jahr / aber ohn sonderliche Frucht / allein daß ich Lust hatte / die fürtreffliche Leute zu sehen / und Lutherum in der Predigt zu hören. Und da gieng die Rede unter den Knaben / Erasmus wäre gestorben / daraus ich colligire / daß diese meine erste Ausflucht geschehen sey Anno Dni 1536. Es riethen aber die Kelner / dieweil es noch vergebene Unkosten waren / mich albereit zu Wittenberg zu halten / daß mich die Mutter wiederum solte anheim nehmen.

Nun wurden in mea patria die Knaben immer mit der Grammatica geplagt / wurde aber gar nicht
geweiset /

geweiset / wie die Præcepta im Lateinisch reden oder schreiben solten gebraucht werden. Nun hatte ich zu Wittenberg gehöret / daß man das Deutsche in Latein vertiren müste / versuchte mich derhalben daran / und nahm die Præceptores Wunder / daß ich ohne Jemand's Anleitung mich drein schicken konte. Aber Niemand halff mir darinn weiter.

Circa annum Dni 1538 sub initium zog offtgemeldter Schulmeister von der Schule abe. Da war ich noch ein halb Jahr privatim bey ihm. Aber der gute Mann merckte / daß er mich in studiis nach Gelegenheit meines ingenii nicht fördern konte / hielte derwegen immer an / mich anderswohin zu verschicken.

Aber der Bruder war hart und unwillig dagegen / er solte arbeiten und ich solte zehren 2c. Also muste ich Anno 1538. von der Schule ablassen / und solte nun zum Handwerck des Tuchmachens helffen. Aber da hatte ich keine Lust zu / machte auch nichts guts. Da ward mir gesagt / so solte ich auf ein ander Handwerck dencken. Aber ich konte keines ausdencken / das mir gefallen wolte. Mittlerweile kam mir für ein Büchlein continens elegantias Latini sermonis, das laß ich mit grossem Fleiß / und nahm den Deutschen Sprach / und vertiret daraus. Ac conabar eandem sententiam triplici versione reddere, cum nomen copiar mihi tunc nondum auditum esset. Hat selbst auch durch andere Leute / daß ich wieder möchte zur Schule kommen. Aber da war immer die Antwort / es kostet zu viel / daß ich mich auch endlich der Schule fast begeben hätte.

Da begab es sich aus sonderlicher Gottes Schickung /

ckung / daß Anno 1539. Petrus Niemann / des
 Raths zu Magdeburg Secretarius, so mir etwas ver-
 wandt / item Benedictus Köppen / damahls Schöp-
 pen-Schreiber zu Magdeburg / hinüber kamen gen
 Briken. Weil nun die beyde mir etwas mit
 Freundschaft verwandt / setzte ich mich nieder / und
 schrieb an sie ein Lateinisch epistolium, so gut ichs
 von mir selber gelernet hatte / machte auch darunter
 ein distichon nach der Prosodia, so ich gelesen hatte.

Weil sie nun daraus spüreten ein ingenium, das
 gerne fortgewesen wäre / nahm sich sonderlich der
 fromme Mann Petrus Niemann meiner mit allen
 Treuen an / beredet die Mutter / es solte nicht viel
 kosten / er wolte mir einen freyen Tisch zu wege brin-
 gen / und auch zu Büchern Förderung thun. Wel-
 ches er mir auch mit allen Treuen geleistet hat. Dañ
 demselben Petro Niemann habe ichs nach Gott
 fürnehmlich zudanken / daß ich ad studia wiederum
 kommen. Also bin ich in die Schule zu Magdeburg
 kommen Anno 1539. post Michaelis, und bin
 daselbst gewesen biß auf Johannis 1542. habe die
 ganze Zeit über freye Tische gehabt bey ehrlichen
 Bürgern / als N. Grundeis und N. Zelle.

Ibi celeriter studium Grammatices ita absolvi,
 ut prima cura esset, usum Præceptionum observare
 in auctorum scriptis, & in componenda oratio-
 ne Latina, deinde rationem habere phraseon seu
 elegantiarum Latini sermonis, ut ad illarum ex-
 emplum dictionem discerem formare. Doctri-
 nam etiam de componendis & dijudicandis car-
 minibus ibi percepi. Conabar etiam & tunc &
 postea

postea versus componere, sed quia animadvertēbam, me destitui vena poëtica & extortos versus esse, nolui me huic studio dedere. Ac meminī, cum Anno 1548. in Prussia sorori epicedion componerem, Sabinum sæpe repetivisse & laudare illud meum distichon:

Orta domo parva, docto genus unde Sabino,

Vnica quæ viduæ filia m̄tris eram &c-

Et hortabatur me, ut huic studio me dederem, sed respondi, ipsum videre, reliquos quasi extortos esse; illud distichon verò casu ita fluxisse, & me cogitare illud Horatianum:

Tu nihil invita dices faciesve Minerva.

Porro in schola Magdeburgensi initia doctrinæ Dialecticæ & Rhetoricæ percepi. Præcipue vero principia doctrinæ Sphæricæ singulari cum delectatione ibi coepi discere. Ac in perdiscendis præceptionibus Græcæ Grammaticæ magnam adhibebam diligentiam. Ad ejus enim linguæ studium peculiari inclinatione rapiēbar. Habe es also der Schulen zu Magdeburg nechst Gott zudancken/ dann da habe ich die Fundamenta geleyet.

Wie ich nun wohl hätte sollen nach Academien ziehen / und die angefangene studia pertexiren / da wandten die Meinen allezeit für / es kostet allzuviel. Es begab sich aber / daß die von Calbe an der Sale um die Zeit schrieben an M. Wolterstorpium, Rectorem Scholæ Magdeburgensis, daß ihnen möchten zugeschickt werden zweyen Gesellen / die sie bey ihrer Schulen für Collaboratoren brauchen möchten. Nun war fürhanden ein Studiosus Phrysius, so

in Academiis verfiret, der ward für einen fürge-
schlagen. Und weil M. Wolterstorpius vermercket/
daß ich gerne wäre fortgewesen / verschrieb er mich
auch dahin. Also ward ich Baccalaureus bey der
Schule zu Calbe / und kam dahin Anno 1542. auf
Johannis.

Weil aber mein ander Collega ziemlich gestudie-
ret / nahm ich da die præcepta Latinæ & Græcæ lin-
gvæ, & conabar ea ad usum transferre. Illud enim
valde molestum mihi erat in Schola Magdebur-
genfi, quod præceptiones quidem diligenter in-
culcabantur & exigebantur: sed quia usus non
ostendebatur, præcipue in Græca lingua, insvavis
erat ille discendi labor. Emtō itaque Lexico
Græco, incidebam in dialogos Luciani. Et pri-
mum sumebam orationem ejusdem de calumnia,
postea de parasitica. Et singula, quæ ad Gram-
maticam pertinent, diligenter proprio Marte ex-
cutiebam. Ita incipiebat admodum mihi dul-
scere studium Græcæ lingvæ. Atque ita animad-
verfi, commodissimam rationem discendi esse, si
pueris una cum præceptis usus monstretur, ut-
que discentes statim cogitent de præceptis ad
usum conferendis. Nam alias multi vel à stu-
diis abalienantur, vel sine fructu in illis versantur,
quod in multis fieri vidi.

Nun hätten die zu Calbe mich gerne länger behal-
ten/wolten auch das Stipendium bessern / aber mei-
ne Gedancken waren / in studiis fortzufahren. Und
obgemeldter mein Collega rieth hefftig dazu / und ver-
tröstet mich damit / ich würde was ausrichten.

Also

Also zog ich von Calbe weg Anno 1543. auf Ostern. Und weil D. Sabinus, mein cognatus, zu Franckfurt an der Oder in Academia Professor war / nahm ich / was ich zu Calbe erobert hatte / und die Mutter legte auch etwas dazu / und zog in die Vniuersität gen Franckfurt Anno 1543. auf Ostern / und war etwa ein Jahr da. Et in prælectionibus observabam, quæ mihi porro essent discenda, qui autores legendi & quomodo? &c.

Wie aber mein Geldichen verzehret war / musste ich abermal auf einen Dienst gedenccken / und trug sich zu / daß bey Franckfurt in einem Städtlein genant Brissen an der Oder / da ein grosser Fisch-Handel ist / der Schulmeister abzog. Denselben Dienst bekam ich Anno 1544. und war daselbst ein halb Jahr. Interea coëmtis multis autoribus diligenter in eorum lectione versabar.

Nun war das ein ziemlicher Dienst / dann es war dabey annectiret die Schreiberen im Fisch-Zoll / und wurden mir fürgeschlagen Mittel und Wege / daß ich da wohl hätte bleiben können / und mein Bruder rieth sehr dazu. Aber meine Gedancken stunden immer noch ferner. Derwegen weil ich etlich Geld bey dem Dienst colligiret hatte / habe ich mich gegen Wittenberg begeben Anno 1545.

Und weil D. Sabinus, gener D. Philippi, mein cognatus war / hat mich der Burgermeister von Brück / mein Vetter / beyhm Herrn Philippo in Kundschafft gebracht. Et exercebam me tunc in ver-tendis Græcis. Ac ex Demosthenicis orationem quandam ac epistolam ad Philippum converfam
D. Philip-

D. Philippo obtuli, qui versionem perlegens, studium probabat, ac de phrasibus quibusdam monebat. Ipsius etiam consilio ad studium Mathematices animum applicavi. Aliquot enim libros Euclidis Reinholdum interpretantem audivi, item theorias planetarum. Ea vero occasione incidi in Astrologiæ judicariæ studium, quod tanta cum delectatione sum persecutus postea, ut potuisssem artifex in eo genere fieri, nisi ad Theologiæ studium postea me convertissem. Ac licet multum vel forsan nimium tempus in Astrologicis absumserim, ad hoc tamen studium illud mihi profuit, quod prædictionibus illis apud Principes quosdam sumtus ad alia studia conquifivi. Sicut postea notabo.

Ac Lutherum tunc prælegentem & concionantem ac postremum disputantem audivi. Sed quia aliis tunc studiis intentus eram, non ea attentione, qua decebat, ipsum tunc audivi.

Nun hatte D. Philippus beschlossen / daß ich solte Magister werden / hatte mich auch verschrieben an Fürst Georgen von Anhalt eines Schuldienstes halben. Aber da fiel der jämmerliche Krieg ein des Kaisers wider den Churfürsten.

Ita in juventute propter paupertatem & crebras migrationes non recte fui institutus. Sed in Academiis tantum commonefactiones, quomodo in studiis esset progrediendum, observavi. Postea privato studio & magno labore, quantum potui, efficiendum mihi fuit.

Wie

Wie nun die Schule zu Wittenberg des Kriegs halben disspiret ward / und kurz zuvor in Preussen zu Königsberg eine Vniversität angerichtet war / dahin D. Sabinus gezogen / habe ich beschloffen / demselben / als meinem cognato, in Preussen zu folgen. Und zu der Reise hat mir die Mutter mitgeben 20 Thlr. welches das meiste ist / so mir auf einmal von den Meinen vorgestreckt / und waren doch nicht gar willig dazu. Anno 1547. den 18 Maji bin ich zu Königsberg in Preussen ankommen. Und hat mir D. Sabinus zugewiset in disciplinam etliche junge Polnische Herren und Edellente / davon ich etwas zur Steure gehabt. Habe aber neben andern studiis

dazumal fürnehmlich Astrologicas prædictiones tentiret / und bin dadurch bey vielen bekant worden. Darnach Anno 1548. ist mir die Schule zu Königsberg im Kniphoff befohlen worden den 31 Maji.

In demselben Jahre wolte man in der Vniversität Königsberg die erste promotionem Magistrorum halten / und das solte ein Ansehen haben. Ders halben ward durch D. Sabinum mit mir gehandelt / daß ich der Vniversität zu Ehren neben zween andern promoviren solte. Also bin ich in Magistrum promoviret den 27 Septembr. Anno 1548. Und der Herzog in Preussen hat alle Sumptus gestanden.

In demselben Jahre hab ich ein Deutsch Almannach oder Calender und Practicam geschrieben auf das Jahr 1549. und ist in Königsberg ausgegangen den 18 Novembr. Desgleichen habe ich eins lassen ausgehen auf das 50 Jahr / auf gnädiges Begehren des Herzogen in Preussen.

Anno

Anno 1549. ist D. Sabinus gen Wittenberg gezogen/ seine Kinder zu holen und in Preussen zu bringen. Da bin ich mit ihm gezogen. Et scripta Græca epistola petii a D. Philippo, ut mihi rationem ostenderet recte instituendi & formandi studii Theologici. Ille vero inter cetera respondit, observationem discriminis inter Legem & Evangelium esse præcipuam lucem & optimam methodum in toto studio Theologico.

In demselben Jahre war zu Königsberg eine hefftige pestis. Derwegen da ich wieder in Preussen kam/ sagte ich meinen Schul-Dienst auf den 28 Junii, und zog mit Sabino in ein Klein Städtlein Salzfeld genannt. Et ibi quia alios libros non habebam, legi Magistrum Sententiarum & ex eo cœpi antiquitatis scripta amare. In Lutheri etiam Postillis tunc observabam phrasas Germanicas, metaphoras, formas transitionum, continuationum orationis in Germanica &c. Item quomodo Lutherus tractet definitiones, divisiones, argumentationes &c. quas observationes adhuc in chartis habeo.

Anno 1550. wie wir wieder gen Königsberg kamen/ wolte ich aus Preussen ziehen. Aber der Herzog wolte mich nicht ziehen lassen/ weil ich S. J. Gnaden nicht allein aus dem Calender-Schreiben bekant/ sondern auch etlicher Potentaten Revolutiones S. J. G. expliciret hatte. Ea occasione bin ich Bibliothecarius worden in der Fürstlichen Bibliotheca im Schloß/ quæ optinus quibusque libris instructissima erat. Et commen-

data

data mihi fuit ejus cura Anno 1550. die 5. Aprilis das halte ich für das größte Glück / das mir Gott zur Zeit meines Studirens gegeben hat. Hactenus enim in varia lectione & diversis studiis vagatus eram, nec dum constitueram, cui me studio totum dedere vellem. Memini Functionium, qui in primum meum Almanach præfationem sub meo nomine composuit, cum aliis quibusdam svadere, quia εὐσυχίαν quandam in quibusdam meis prædictionibus deprehenderant, ut isti me studio totum dederem. Sed quia fundamenta prædictionum videbam admodum esse infirma, volui Astrologia tantum ita uti, ut inde necessaria subsidia ad alia studia corradere, quod satis feliciter successit. Nugas tamen Arabicas & alia quædam superstitiosula semper in illa arte fugi, contemsi & odi.

Audivi etiam medicas lectiones in Academia Regiomontana, sed nescio, quomodo studium mihi non arridebat.

Jureconsultos etiam audiebam. Ac memini Sabinum, postquam bibliotheca mihi commendata erat, prolixè & sapienter mecum disputare. Non deesse mihi ingenium & habere me jam copiam librorum. Sed se ab experientia didicisse, si quis ex studio juris emergere velit & non habeat ingenium aulicum, non multum ipsi prodesse juris cognitionem. Ac aliquot exempla commemorabat &c. Cogitationem igitur de studio juris tunc prorsus seposui.

Ad

Ad Theologiae studium antea totum me contulissim. Sed meo ingenio non conveniebat superficialiter aliquid cognoscere. Cum igitur libris destituerer, unde solide & ex fundamentis ea, quæ ad hoc studium necessaria sunt, petere possem, insuave mihi videbatur studium. Non enim probabam eos, qui certis dictatis contenti, textum non ex fundamentis intelligere studebant, nec solide de momentis controversiarum judicare studebant &c. Accedebat & hoc, quod cum Staphylum (qui postea apostata factus est) per biennium ferme audivissim, nihil vel certi, vel solidi ipsum tradere animadvertissim. Et tamen propter alendam pietatem semper animus ad studium illud inclinabat.

Tunc igitur cum in Ducali bibliotheca exoptatissimam haberem optimorum librorum copiam, DEo cursum meum gubernante, totum me studio Theologico dedidi, quod ita institui, ut primo libros biblicos ordine perlegerem, collectis diversis versionibus ac explanationibus, quotquot in bibliotheca illa exstabant, veteribus & recentioribus. Ac si quid memorabile aut insigne occurrebat, illud in chartis ad hunc usum concinnatis annotabam. Secundo, scripta Patrum à prima usque antiquitate perlegebam. Ac si quæ observabam, ea in chartis meis annotabam. Tertio, ex recentioribus eos diligenter legebam, qui fundamenta repurgatæ doctrinæ monstrabant, præcipuè vero, qui *πολεμικά* de controversiis nostri temporis tractarunt, argumenta Papistarum,
Ana-

Anabaptistarum, Sacramentariorum, & ex quibus fundamentis sumendæ essent explicationes seu solutiones, ac quæ solutiones essent commo-
diores. Hæc omnia adhuc in chartis meis notata cum delectatione & fructu sæpius inspicio.

Diese schöne gute Gelegenheit zum Studiren in bibliotheca habe ich 3. ganzer Jahr fleißig gebraucht. Und habe daneben damahls die allerbesten Herrentage gehabt. Denn vom Herzogen hatte ich Tisch / Wohnung / Holz / Licht / Kleidung und eines famuli Unterhaltung. Beym Herrn Burggraffen / auf des Kinder ich Aufssehen hatte / war mein Tisch herrlich / da assen Cankler / Marschall und von den Fürnehmsten Råthen / bey denen hatte ich grosse Gunst / kriegte Geschenck / hatte nirgends mit zuthun / sondern studirte mit Luste 2c. Und wære in Preussen wohl geblieben / wenn nicht Oslander die Kirchen da turbiret hätte. Illud tamen Oslandri certamen dabat mihi occasionem diligentius de fundamentis doctrinæ cogitandi. Cumque in quadam disputatione publica Oslandrum firmis argumentis acrius urgerem in præsentia, conati fuerunt postea Principis indignationem in me concitare. Sed unicum patrocinium post DEum habebam in mea Astrologia, cujus usu Dux carere nolebat.

Da aber der Lermen Oslandri immer beschwerlicher ward / habe ich sub finem 1552 meinen Abschied begehret / sub prætextu, daß ich meine studia pertexiren möchte. Nun ließ mich der Herzog

B

nicht

nicht gerne ziehen propter Astrologiam. Ließ mich derhalben anstellen / jährlich ein ehrlich stipendium ad studia zugeben / da ich mich verpflichten wolte / S. J. Gnaden für andern zudienen. Aber ich wolte frey seyn / und hatte auch wohl gesehen / wie solche obligationes in aulis gedeutet wurden. Derhalben schlug ich die obligationem ab. Es verhieß mich aber S. J. Gnaden den 31. Dec. An. 1552. ad studia 200. Thaler sine obligatione. Allein daß ich jährlich etliche revolutiones S. J. G. stellen sollte.

Also bin ich aus Preussen gezogen den 3. Aprilis Anno 1553. Nun war ich bey Marggraff Hanssen in Rundschaft kommen daher / daß der Herzog in Preussen etliche revolutiones dahin geschicket hatte. Und weil in den Jahre / da Herzog Moritz wider den Kayser zog / meine prædictiones und calculationes gar genau eingetroffen hatten / war es in aulis köstlich Dieng mit meiner Sternkukeren.

Also zog ich in itinere zu Marggraff Hans mit etlichen revolutionibus, und bekam 50. Thaler zum Geschenck. Wie ich denn auch hernuchmahls hochermeldtem Marggraffen viel revolutiones gestellet / daß ich von S. J. Gnaden diversis temporibus bey 200. Thaler für solche Sternkukeren bekommen habe.

Anno 1553. den 29. April bin ich wieder gen Wittenberg kommen cum literis D. Sabini, und D. Philippi commensalis worden. Per illud tempus attente audivi D. Philippum, quia rectius tunc ea, quæ tradebat, intelligebam.

Im

Im Octobri bin ich sehr krank worden/ und hat morbus gewähret in die 4. Wochen. Nun habe ich Gott sey Lob! mein Lebtag nicht viel Krankens gehabt / allein dieß/ und wie ich zu Magdeburg in die Schule gieng. Und ist beyde mahl gewesen febris sine paroxysmis, continuus calor, Medici affirmabant, accedere ad hecticam. Hoc notetur in posterum.

15. Januarii anno 1554. receptus sum in facultatem artium in Academia Wittenbergenfi. Et fors mihi obvenit, ut essem examinatus eorum, qui tunc gradum Magisterii petebant.

17. Maji erat conventus quorundam Theologorum Numburgi. Eo profectus eram cum D. Philippo. In itinere vero cœpit mecum loqui, cum multa legissem in bibliotheca Prutenica, ut exercitium aliquod prælectionis in Theologia instituerem. Cum igitur domum redissemus, scripsit D. Philippus intimationem in prælectionem Locorum Communium sub meo nomine, quæ affixa est 6. Junii. Et cœpi prælectionem 9. Junii. Cumque significatum esset, ut auditores convenirent in veteri collegio, tanta convenit frequentia, ut D. Philippus, qui primæ lectioni intererat, juberet auditores migrare in novum collegium. Atque mansit auditorium tam frequens, quamdiu ibi prælegi. Absolvi autem tantum locum de DEo, de Filio & de Spiritu Sancto.

Mittler Zeit schrieb mir D. Mörlin aus Braunschweig/ der mich in Preussen hatte kennen lernen/ es wäre

wäre das officium Coadjutoris ledig / und bath /
 daß ich einmahl wolte spazieren gegen Braunschweig.
 Bin also spazierens Weise gegen Braunschweig
 kommen den 6. Augusti und daselbst geprediget den
 12. Aug. de furdo & muto.

Darauf ist hernach die Vocation gefolget ad of-
 ficium Coadjutoris. Nun widerriethen mir sol-
 ches fast alle Professores zu Wittenberg. Und D.
 Philippus schlug für / man wolte mir verschaffen
 die conditionem der Werckstage Predigt in dem
 Schloß zu Wittenberg / item institutionem ordinan-
 dorum, biß ich weiter befördert würde. Aber Gott
 inclinirte mir das Herz gar auf Braunschweig.

Also nahm ich endlich die condition an / und sagte de-
 nen von Braunschweg Dienst zu per literas 28 Sept.

20. Octobr. conclusi in prælectione locum de
 Spiritu S. & valedixi auditoribus magno cum
 ipsorum dolore.

25. Novembr. ordinavit me D. Pomeranus ad
 ministerium, & remissum est examen.

30. Novembr. bin ich von Wittenberg gezogen
 cum honesto comitatu & honorificis testimoniis
 dimissus.

4. Decembr. bin ich zu Braunschweig einkommen.

15. Decembr. ist mir das officium Coadjuto-
 ris vom Ehrbarn Rath sambt den Rasten-Herren
 solenniter auf der Münze befohlen worden / da ich
 zuvor den 12 Decembr. vom Superintendenten in
 colloquio præsentiret und aufgenommen war.

16. Decembr. habe ich in officio Coadjutoris
 die erste Predigt gethan zu S. Ægidien, de Johanne
 in carcere.

Meine

Meine Besoldung ist erstlich gewesen 200 fl. leichter Münz. Darnach Anno 1556. sind worden 250 fl. Anno 1560. weil ich eine vocation nach Lüneburg und Brandenburg hatte/hat man mir allhier zugesagt 300 fl. Münz/ 7 Scheffel Rogken / 12. fl. zur Butter/ 10 fl. zu Holze. A. 1564. weil ich eine vocation hatte vom König in Dännemarck / sind 200 Thaler worden. A. 1566. der vocation gen Göttingen halben/sind mir zugesagt 250 Thaler / und meiner Haus-Frauen nach meinen Tode ein Leibgeding jährlich 30 Thaler/ 2 Scheffel Rogken.

Anno 1555. habe ich gefreyet filiam Hermannii Jegers, der Rechten Licentiaten, so von Arnstat bürtig/und hatte gefreyet zu Cöthen Peter Hanen Tochter. Er hielt sich aber das mahl zu Braunschweig auf/ der Practic halben. Den 19. Martii ist das Verlöbniß gewesen. Der Braut-Schatz 200 fl. Münz. Den 19. Augusti ist die Hochzeit gewesen in des Bürgermeisters Jodoci Calen Hause. Und sind mir verehret worden 1. vergöldetes Becherlein vom Herzogen in Preussen. 2. silberne Becher von den Rasten-Herren. 1. silbern Becher von den Predigern. 1. von den Schul-Gesellen. 1. Nicolaus Gallus von Regensburg. 1. Georg. Hane / Cammerschreiber zu Halle. Das ander Geschenck ist gewesen bey 70 Thaler.

Und weil der liebe Gott unsern Ehestand geseegnet/will ich an diesem Ort das Verzeichniß setzen der Kinderlein/ so uns der liebe Gott bescheret hat:

1. Martinus natus est A. 1556. Maji die 28. hor. 9. min. 50. ante meridiem. Derselbe ist gestorben 1557. 9. Maji hor. 11. post merid. cum per octiduum epilepsia laborasset. 2. An.

2. Anna nata est A. 1557. 4. Novembr. hor.*
min. 30. post merid. Ist gestorben A. 1563. 14.
Nov. noctu hora 1. postquam epilepsia graviter la-
borasset.

3. Magdalena nata est A. 1559. die Julii 27. hor.
mat. 3. min. 50.

4. Alter Martinus natus est A. 1561. Octobris
die 15. mane hora 7. sub ortum solis.

5. Altera Anna nata est A. 1564. die Januarii
14. hor. 5. matut.

6. Paulus natus est A. 1566. die Martii 8. media
quarta post meridiem.

7. Eva nata est A. 1568. die Maji 18. Vormittag
aliquot minutis post mediam decimam.

8. Margareta nata est A. 1570 die Augusti 4. im
Mittage media 12. Obiit 5. Junii A. 1579. cum
difficulter in extremis laborasset per aliquot dies.

9. Julia, nomen à susceptore Duce Julio adeptā,
nata est A. 1573. die Februarii 7. ante meridiem
hora 9.

10. Hedwigis, à susceptrice Hedwige, Ducis Julii
Conjuge, nomen adeptā, nata est A. 1575. 16. A-
pril. mane hor. 5. aut paulo ante. Obiit peste 15.
Octobr. A. 1577.

Anno Dni 1555 die Aprilis 22. in cepi Brunsvi-
gæ enarrationem Locorum Communium Philippi.
Et auditores nolui prolixis dictatis onerare, sed
quæ ad explicationem utilia & necessaria videban-
tur, recitando rradebam. Ea vero a multis excipie-
bantur, præcipuè vero tunc diligens erat Johannes
Zangerus, Pastor ad D. Petri. Is post lectionem co-
nabatur

nabatur quæ exceperat *σωματοποιεῖν*. Et ea mihi corrigenda exhibebat. Sed quia labor corrigendi difficilis & molestus videbatur, cœpi ipse ea, quæ in enarratione cujusque loci collegeram, & recitauo tradideram, in ordinem & quasi in corpus redigere. Et Zangerus describendo me urgebat: Hac occasione meditationes & collectiones meæ de singulis locis, quo usque in enarrationibus perveni, scripto consignavi. Quæ annotationes sæpius mihi magno jam usui sunt & quasi subsidium memoriæ. Non autem ubique satis expolitæ sunt. Cogito autem, si DEVS vitam, otium & occasionem dederit, annotationes illas texere, corrigere & emendare. Multa enim interea docendo didici.

* *

Er war der erste Superintendent, der in Braunschweig starb. Liegt daselbst im Chor der Martins Kirche begraben.

Sein Gemählde ist in diesem Chor über der Sacristey aufgestellet/u. mit folgender Überschrift bezeichnet:

Quod vixi in carne, in fide vixi Filii Dei, qui dilexit me, & tradidit semet ipsum pro me. Gal. 2.

MARTINVS CHEMNITIVS S. THEOL. D.
ET ECCLESIAE HVIVS SVPERAT-
TENDENS

Nascitur in Marchiæ oppido Briza A. C. M. D. XXII.

die Nou. IX. hor. XII. minuto XLVII. post meridiem. Moritur Brunsvigæ A. C.

M. D. LXXXVI. VIII. April. hor. XII. noctis

Von der Sacristey weiter in dem Chor liegt sein Leichenstein / auf welchem sein Wapen aus Messing eingegr.

eingegossen / und unter demselben sind diese Worte in eine Messings-Tafel eingehauen:

D. O. M. S.

MARTINO CHEMNITIO THEOLOGO DIVINARVM LITERARVM PERITISSIMO VERITATIS ACERRIMO VINDICI OB SINGVLAREM ANIMI MODERATIONEM ET CONSTANTIAM TOTI SAXONIAE CARISSIMO QVI POSTQVAM HANC ECCLESIAM ITA REXISSET VT AMARINT VIVVM LVGEANT MORTVVM OMNES BONI AD COELESTIA MIGRANS HOC IN LOCO MORTALITATIS EXVVIAS DEPOSUIT VXOR ET LIBERI LVCTV DESIDERIORVM PLENI MARITO ET PARENTI DVLCISSIMO CVM LACR. H. M. P. C.

VIXIT A. LXIV. M. IV. D. XXIX.

OBIIT A. M. D. XXCVI. VI. ID. APR.

In eben diesem Chor auf der Seite am Schüler-Chor liest man auch folgende Worte:

M. D. XLVII.

DOCTOR MARTINVS CHEMNITIVS ACCESSIT DOCTORI MORLINO ADIVTOR ANNIS XIII. POSTEA EIDEM SVCCESSEIT SVPERINTENDENS ANNIS XIX. VIR INCOMPARABILIS ET VEL ADVERSARIORVM TESTIMONIO MAXIMVS EA TEMPESTATE ELECTORIS BRANDENBURGICI ET PRINCIPVM BRVNSVICENSIVM ET LVNAEBVRGENSIVM IVLII ET VVILHELMI CONSILIARIVS ECCLESIASTICVS

PLACIDE OBIIT ANNO


M. D. LXXXVI

Biogr. erud. D. 2495

Datum der Entleihung bitte hier einstempein!

III/9/280 JG

SÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0064871

